



Arten- und Lebensraumschutz im Nationalpark Donau-Auen und Umland

DER GROSSE EICHENBOCK

(*Cerambyx cerdo*)

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



LE 14-20
Erwähnung in der Landwirtschaft

Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raumes:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



NATURLAND NIEDERÖSTERREICH
Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.

KOSTBARE NATUR FÜR GENERATIONEN
nationalpark
donauauen





Kleiner Eichenbock – der kleinere Verwandte des Heldbocks hält sich gerne auf Obstbäumen auf



Alte Stieleiche – potentieller Brutbaum des Großen Eichenbock

Der Große Eichenbock

Der Große Eichenbock (*Cerambyx cerdo*), auch Heldbock genannt, ist eine der größten Käferarten Europas. Die Körper der Tiere können bis zu 5 cm lang werden und sind durchgehend schwarz bis braunschwarz gefärbt. Die Flügeldecken sind ebenfalls schwarz und werden zum Ende hin rotbraun. Die Fühler der Weibchen erreichen Körperlänge, beim Männchen können sie doppelt so lang werden. Die Beine der Käfer sind lang und kräftig.

Die Käfer sind ab Ende Mai bis August vor allem in der Dämmerung und nachts aktiv. Die Weibchen des Großen Eichenbocks halten sich meist über mehrere Generationen auf dem gleichen, geeigneten Brutbaum auf, wo sie in Ritzen der Rinde ihre Eier ablegen. Daraus entwickeln sich nach einigen Wochen die Larven, die sich anschließend in die Rinde und durch den Stamm bis ins Kernholz fressen. Dies führt zu einer verminderten Holzqualität. Aus diesem Grund galt die Art noch bis Mitte des vorigen Jahrhunderts als schlimmer Forstschädling. Die Bäume treiben nicht selten weiterhin aus, wodurch sie auch von weiteren Generationen als Brutbäume genutzt werden können.

Die Entwicklung von der Larve zum adulten Käfer dauert mindestens drei Jahre. Die Larven verpuppen sich im Spätsommer im Holz. Nach 4 bis 6 Wochen schlüpfen dann die Jungkäfer, die im Brutbaum überwintern und sich erst zur Flugzeit im folgenden Frühjahr durch die Rinde an die Oberfläche fressen.



Häufiger Solitärbaum auf Wiesen im Nationalparkgebiet – die Stieleiche

Vorkommen

Der Große Eichenbock ist in Mitteleuropa, im Nahen Osten und in Nordafrika beheimatet und besiedelt fast ausschließlich sehr alte Eichen an sonnigen Standorten. Diese werden erst ab einem Alter von 80 Jahren und einem Stammdurchmesser von mindestens 50 cm attraktiv. Dabei werden Brut- und Fraßbäume in locker strukturierten Eichenwäldern ohne Unterwuchs oder Einzelbäume bevorzugt. Der Käfer ist vom noch lebenden, aber kränkenden Eichenholz abhängig. Totholz und völlig gesunde Bäume werden gemieden. Das natürliche Vorkommen des Großen Eichenbocks ist heute auf nicht bewirtschaftete Wälder mit Eichenvorkommen, Nationalparks, alte Parkanlagen und sehr alte, freistehende Einzelbäume begrenzt. Da dieser Käfer in seiner Verbreitung von Eichen abhängig ist, kommt er in Österreich nur in den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Burgenland und der Steiermark vor.



Alte Stieleiche als Einzelbaum



Großer Eichenbock auf Stieleiche

Gefährdung und Ursachen

Der Große Eichenbock ist in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen der Europäischen Union als prioritäre Art gelistet. Er zählt in Österreich zu den streng geschützten Arten und, aufgrund der großen Population im Nationalpark Donau-Auen, hier zu den hochrangigen Erhaltungszielen.

Da die Art in der Forstwirtschaft einst als Schädling galt und lange Zeit bekämpft wurde, sind die Bestände österreichweit massiv zurückgegangen. Die größte Gefährdungsursache ist auf den Verlust und Mangel an geeigneten Lebensräumen zurückzuführen, da diese in Wirtschaftswäldern mit der verkürzten Lebensdauer der Bäume nicht mehr vorhanden sind. Hinzu kommt die, unter dem Gebot der Wegesicherung erfolgende, Entfernung alter Eichen an Wegrändern. Da der Große Eichenbock nur Bäume in sonniger Lage besiedelt, die



Monitoring mit dem Experten Walter Hovorka – Durchführung und Einschulung der Nationalpark-MitarbeiterInnen



Brutbaummonitoring im Nationalpark Donau-Auen

sich zu einem großen Teil an Wegrändern befinden, werden diese Lebensräume immer seltener. Dadurch ist der Bestand dieser hoch spezialisierten Art drastisch zurückgegangen und es besteht Handlungsbedarf.

Der Große Eichenbock im Nationalpark Donau-Auen

Der Bestand des Großen Eichenbocks im Nationalpark Donau-Auen zählt zu den letzten bedeutenden Vorkommen dieser Art in Österreich. Daher trägt das Schutzgebiet eine hohe Verantwortung für den seltenen Käfer. Im Nationalpark Donau-Auen konnten in den letzten Jahren durch Kartierungen bisher rund 100 Nachweise von Brutbäumen des Großen Eichenbocks erbracht werden.

Der Große Eichenbock zählt laut „Handlungsprioritäten im Arten- und Lebensraumtypenschutz in Niederösterreich“ (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Naturschutz 2011) zu den „besonders zu berücksichtigenden Schutzgütern“.

Im Rahmen des Artenschutzprojektes, Teil des Programmes Ländliche Entwicklung (2014 – 2020), finanziert durch die Europäische Union und das Land Niederösterreich, werden Maßnahmen durchgeführt, die zur Erhaltung dieser Art beitragen.



Die Fraßgänge des Bockkäfers werden auch von anderen Insekten genutzt



Fraßgänge des Großen Eichenbocks



Fund eines Eichenbockkäfers



Großer Eichenbock



Typisches Bild eines Brutbaumes des Großen Eichenbockkäfers mit Tothholzanteil



Großer Eichenbock auf dem Stamm einer Stieleiche

Maßnahmen

Erfassung von Brutbäumen

Im Nationalparkgebiet werden vor allem Vorkommen alter Eichen (>79 Jahre alt, Stammdurchmesser BHD >50 cm) untersucht sowie potentielle Brutbäume mittels GPS eingemessen und genau dokumentiert.

Da die größte Gefahr für den Großen Eichenbock in der Entfernung alter Eichen an Wegrändern im Zuge der Wegesicherung besteht, werden prioritär diese erfasst und mögliche Vorkommen der Art klar ausgewiesen. Bei der Durchführung der Wegesicherung kann so eine entsprechende Rücksichtnahme eingefordert werden. Der Große Eichenbock nimmt hierbei die Bedeutung einer Zielart ein, mit deren Schutz auch andere Tothholzbewohner gefördert werden.

Wegeverlegung/ Wegeauflassung

Befinden sich nachgewiesene Brut- oder Fraßbäume entlang von Wegen und stellen diese eine

Gefahr für die Sicherheit von Personen dar, so wird versucht, in Abstimmung mit den Grundbesitzern diese Wege zu verlegen, temporär zu sperren oder aufzulassen. Ist eine Auflassung der betroffenen Route nicht möglich, so werden nur die den Weg überragenden Äste entfernt. Müssen ganze Bäume gefällt werden, so wird das Holz nach dem Schnitt über einige Jahre in sonnigen Bereichen belassen, damit sich die Käferlarven noch vollständig entwickeln können.

Im Nationalpark Donau-Auen konnten erst kürzlich mehrere, auf einer Wiese stehende und für den Artenschutz äußerst wertvolle, absterbende Solitärerichen durch teilweise Auflassung der Wiesenutzung erhalten werden.

Besonderes

In vom Großen Eichenbock bewohnten Bäumen leben auch zahlreiche andere Insektenarten. Für manche davon schafft gerade dieser Käfer die Voraussetzungen für ihr Vorkommen.



Fraßgang des Großen Eichenbocks



Fraßbild auf einer alten Stieleiche

IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:

Nationalpark Donau-Auen GmbH,
Schloss Orth, 2304 Orth/Donau, Tel. +43 (0) 2212/3450
e-mail: nationalpark@donauauen.at

Fotos: Hovorka, Kovacs, Baumgartner, Kracher, Kern, Heissenberger, Fraissl, Neumair

Gestaltung: www.michaelkalb.at

Druck: CDruk, **Auflage:** 1.000 Stk., **Stand:** November 2018
Druckfehler vorbehalten, umweltfreundlich erzeugt



Ausbohrloch des Großen Eichenbocks



MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raumes:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



NATURLAND NIEDERÖSTERREICH
Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.

KOSTBARE NATUR FÜR GENERATIONEN

